

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Angebotspreis: Die 34 mm breite Radiomastelle oder deren Stamm Im Paketmetall: Die 39 mm breite Radiomastelle Rechtlich bei Wiederholungen ohne Zuständigung und Freilassung der Angebotsgebühren durch Klinge und bei Konfirmationsfällen nach der bewilligten Radiolage feststellen	Deutsches Reich: RM. 0.70 RM. 4.-	Ausland: RM. 2.- RM. 6.-	Betragen: 15.- RM. pro 1000.
---	---	--------------------------------	------------------------------------

Eröffnet Wochenlang von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Dienstag, den 15. März 1921.

36. Zahragano

Oberschlesien.

Der Reichstag begann seine dieswöchentlichen Sitzungen gestern vor so beschämend leeren Bänken, daß es an der Zeit ist, der von den Abgeordneten so gern propagirten Wahlpflicht eine Zispflicht der Volkstreiter entgegen zu halten. Es ist unerhört, wenn die letzteren bei der Beratung wichtiger Gesetzentwürfe wie des Wiedererbschommens, bei dem es sich um viele Milliarden handelt, oder dem Etat des Wiederaufbauminiisteriums einsitz zu Dause bleiben. Man braucht über die Nichtwähler wahrhaftig nicht vom Leder zu ziehen, wenn man als Abgeordneter selbst nicht das nöthigenbige Pflicht- und Verantwortungsgefühl ausprägt. Das Wiedererbschommen wurde, nachdem wegen Beschlußunfähigkeit die Sitzung auch vertagt werden mußte, schließlich gegen die Stimmen der Radikalen genehmigt, ebenso der Haushalt des Wiederaufbauminiisteriums. Eine längere Debatte entspann sich über das Entwaffnungsgezei. Reichsminiister Dr. Simons vertrat die Notwendigkeit seiner Durchführung aus den bekannten, aus dem Friedensvertrag stammenden politischen Gründen. Die Welterbehandlung der Angelegenheit wurde einem Auschuß überwiesen und damit der weitere der bayerischen Einbrüche unerquicklichen öffentlichen Erörterung vorläufig entzogen.

55. Kommunallandtag.

Wiesbaden, 14. März.

Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden trat heute nachmittag 6 Uhr zu seiner ersten Vollversammlung zusammen. Sämtliche 61 Abgeordnete sind anwesend. Regierungspräsident Dr. Romm eröffnete die Tagung mit folgender Ansprache:

Geehrte Damen und Herren!

Vom Staatsministerium als staatlicher Kommissar für den Kommunallandtag in Vertretung des Herrn Oberpräsidenten bestellt, habe ich die Ehre, Sie beim Beginn Ihrer Beratungen herzlich willkommen zu heißen.

Zum ersten Male ist es mir zu meiner Freude vergönnt, das dem Wiesbadener Regierungspräsidenten herkömmlich angewiesene Amt des Landtagskommissars wahrzunehmen. Der Erfolg meiner Tätigkeit an der Spitze der staatlichen Verwaltung des Bezirks ist so wesentlich von dem verständnisvollen Zusammenarbeiten mit dem Bezirksverband mitbestimmt, daß ich es aufs lebhafteste begrüße, an den wichtigen Aufgaben Ihrer Tagung teilnehmen und dabei auch persönliche Beziehungen zu Ihnen pflegen zu dürfen.

Heute tritt in veränderter Gestalt ein neuer Kommunallandtag, der erste aus unmittelbaren Wahlen hervorgegangene zusammen. Dargestellt von dem Vertrauen des Volkes, das Sie erwählt hat, sind seine Mitglieder, ob Sie bisher schon dem Rangtag angehört haben oder neu in ihn eintreten, einmütig in dem Bestreben, mit ihrer ganzen Kraft dem Wohl ihres Heimatbezirks zu dienen.

Mein besonderer Gruß gilt den Frauen, die jetzt in vermehrter Zahl als Abgeordnete gewählt worden sind. Immer deutlicher zeigt sich der Segen der Mitarbeit der Frau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Vor allem in der sozialen Fürsorge, die an den wichtigsten Aufgaben des Bezirksverbandes gebietet, ist ihr warmherzige und verständnisvolle Wirken unentbehrlich.

Ich begrüße ferner den neuen Landeshaushalt, Herrn Dr. Voell, dessen große Erfahrung und Sachkenntnis, dessen Schöpfungsreife und Tatkraft uns allen bekannt ist. Möchte sein ernstes Streben für den Bezirksverband von reichstem Erfolg begleitet sein.

Meine geehrten Damen und Herren!

Der Kommunallandtag tritt in einer Zeit zusammen, in der uns alle schwere Sorge erfüllt. Ich weiß mich mit Ihnen eins, wenn ich auch an dieser Stelle unserer heiligen Liebe, unserer unverbrüchlichen, ausdauernden Treue zu unserem schmerzgeprüften Vaterland Ausdruck verleibe. Die gemeinsame Not, wird dessen sind wir gewiß, nur ein um so festeres Band um alle deutschen Gänge schlingen und sie in unauflöslicher Einigkeit verbinden. (Bravo!)

Von den zahlreichen Vorlagen des Landesausschusses wird der Haushaltsplan für 1921 den wichtigsten Gegenstand Ihrer Beratungen bilden. Der Ihnen unterbreitete Entwurf zeigt das selbstbewusste Streben, die stark gespannte Finanzlage nach einem neuen, klar geordneten Plan zu heilen und der Gesundheit entgegenzuführen. Nur durch größte Einschränkungen und weitestgehende Ersparnisse neuer Einnahmestellen hat der Ausfall der Ausgaben und Einnahmen herbeigeführt werden können.

Trotz der so gebotenen äußersten Sparanmaßung hat der Bezirksverband nicht geögert, weitere erhebliche Opfer zur Förderung der sozialen Fürsorge auf sich zu nehmen. Ich weiß besonders auf den Ausbau der Gesundheitspflege hin, worüber Ihnen im Sinne eines vom letzten Landtag beschlossenen Beschlusses eine eingehende Begründete Vorlage ausgegangen ist. Einrichtungen auf diesem Gebiete, die in den beiden großen Städten schon vorbildlich geschaffen worden sind, sollen mannehere auch auf dem Lande neue entstehen.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit des weiteren auf den großzügigen Plan der Rudarmodern der Weidellach und Oeländereien des Westwaldes. Wenn Sie diesem hochbedeutenden Unternehmen nach dem Antrage des Landesausschusses Ihre Zustimmung erteilen, werden weite, bisher ertragsarme Gebiete in wirtschaftliche Bäche für die einheimische Bevölkerung sowie für die Milchviehzucht der nördlichen Großstädte und Industriezentren erschlossen werden.

Die Ihnen vorgelegte Denkschrift über Provinzialautonomie wird bei der hohen Bedeutung der in dem Gesetzentwurf über die Selbstverwaltungsrechte der Provinzen vorgezeichneten Organisationsänderung Ihres höchsten Interesses sein.

Die Staatsregierung hat Ihnen als einzige Vorlage nur die Begutachtung eines Tariffs über Erstattung von Armenpflegekosten durch die Armenverbände bestimmten gemäß überwiesen.

Wegen Ihre Verhandlungen in anderer und sachlicher Beratung gepflogen werden und dem wahren Wohle des Bezirks dienen! Mit diesem Wunsche erkläre ich im Namen der Staatsregierung den 55. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden für eröffnet.

Den Vorsitz hatte Alterspräsident Kallner-Pimburg

Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Gastspiel Irene Trieb: „Rosmersholm“. Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen.

Das Ueberragende des Gastspiels am Freitag war der Eindruck des überfüllten Hauses. Im Parkett mahlten noch Stühle angeordnet werden — ein ganz außergewöhnliches Ereignis. Und alles dem Gastspiel zu Ehren? Wir glauben, daß auch „Rosmersholm“, das Drama der Sehnsucht nach Abelsmensch, die weisevolle Predigt: „Es muß Liebe und Freude und Vergebung in die Gemüter kommen“, die Persönlichkeit des Helden, der angewidert von der Sittlichkeit der Parteinahme rings um ihn her, dem Volk im Lande das wahre Urteil zu schaffen sich vornimmt — das Henrik Ibsens gedankentiefes Schauspiel die große Anziehung ausübt. Und dann natürlich auch die Gelegenheit, den im „Totenhaus“ fürwahr gefesteten Gast in einer anderen, menschlicheren Aufgabe zu genießen.

Die Aufführung selbst, die wieder der Initiative der Kongzertdirektion Heinz Ders gelang, fand trotz großer Hitze in der kleinen Vile der Musikspiel nicht ganz auf der Höhe der hier schon erlebten „Rosmersholm“-Vorstellungen. Irene Trieb als Rebekka West war der besondere Mannet des Abends; es hieß, oft Gelegentlich wiederholen, sollte gerade über diese seit vielen Jahren berühmte Gestalt noch ein Wort mehr vermerkt werden, als die Feststellung ihrer von allen Seiten durchdrungenen Tatsache. Immerhin, das eine darf dennoch nicht verschwiegen werden, nämlich daß Irene Trieb in diesem Ibsen'schen Werk keine „Nora“ und auch keine „Totenhaus“-Frau, sondern eine anstehende, selbstbewusste, und eben diese Rebekka des Gastspiels mehr als ein Irene Trieb war. Carl Ebert — vom Frankfurter Schauspielhaus wie alle übrigen Gäste — bedeutete in seiner vornehm-milden und doch begeisterten Wiederkehr des Johannes Rosmer das wahre Bild des Schuldramas; ein Abelsmensch und Kämpfer, und ein Entschlossener zugleich. Seinen Gegner, den Willkürherrscher des Hauses, den alten, galeitenden Markten Prett volleren Leben. Für Ulrich Brendel und Peter Mortensgaard setzten sich Artur Bauer und Hans Rexling ein, aber ohne eine volle Wirkung ihrer wichtigen

übernommen, der die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung und dem Wunsche einleitete, daß die Verhandlungen einen gedeihlichen Verlauf nehmen mögen. Als Schriftführer berief er die beiden jüngsten Mitglieder Siebeck und Dierbach. Nach Beriefung der Anwesenheitsliste wurde zur Wahl des Büros geschritten.

Als erster Vorsitzender wurde Abg. Dr. Döpf-Frankfurt (Rechtsf.) gewählt, der sofort den Vorsitz übernahm. Er dankte für die ihm zuteil gewordenen Ehre und erklärte, bemüht zu sein, die Geschäfte unparteiisch zu leiten, dazu die Unterstützung der Versammlung erbittend. Sodann gedachte er des Abg. Fink-Beyer, der infolge eines Eisenbahnunglücks von einem reichen Tode ereilt worden ist, und bat um die Zustimmung der Familie des Verstorbenen das Beileid des Vereins zu übermitteln. Wir stehen, so führte er weiter aus, inmitten der Umwandlung des Staatslebens und des Staatsgedankens. Zum ersten Male ist der Kommunallandtag durch direkte Volkswahl zusammengeleitet worden. Er zeigt so ein klares Bild des Volkswillens, besser, als dies unter der alten zusammengebrochenen Staatsform möglich war. Ein Zeichen dieses Volkswillens sei auch die Vorlage der Provinzialautonomie, mit der sich der Landtag an die Verhältnisse habe, und durch die den Provinzen weitgehende Rechte der Selbstverwaltung in Zukunft ausgebaut werden. Der Redner gedachte auch des neuen Landeshaushalts Dr. Voell, der in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bereits erfolgreiche Arbeit geleistet und es trotz der frühzeitigen Einberufung des Landtages ermöglicht habe, den Etat rechtzeitig fertigzustellen. Wenn auch an den alten und schweren Sorgen neue hinzugekommen sind, wir dürfen nicht verzagen. Wir wollen weiterhin Liebe und Treue zu unserem Heimatlande geloben. (Bravo!) Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die diesjährige Tagung unjener aus tausend Wunden blutenden Wunde nicht nur wirtschaftlich zu heilen, sondern es auch seelisch aufzurichten vermöge. (Beifall!)

Als zweiter Vorsitzender wurde Geh. Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden (Dem.) gewählt. Als Schriftführer die Abg. Schweder-Biedrich (D. Vp.) und Saurfonski-Frankfurt (Vr.), als Stellvertreter die Abg. Rudolph-Frankfurt (Deutschn. Vp.) und Trotz-Hoiger (Soz.) gewählt. Der Kellereauschuss wurde aus den Abg. Beyer, Döpf, Langemann, Witte, Zimmermann, Dr. Gehrke, Dr. Alberti, Schmitz, Saurfonski, Doenlein, Dr. Rumpf, Gude, Kriedte, Dr. Heilmann und Kupfermann gebildet.

Der Kellereauschuss tritt morgen vormittag 10 Uhr zur Aufstellung der Vorschlagsliste für die einzelnen Ausschüsse zusammen. Um 11 Uhr soll dann die zweite Vollversammlung beginnen.

Kurz vor 7 Uhr vertagte sich das Haus. Am Abend treffen sich die Abgeordneten zu avamalem Beisammensein im Rathaus.

Freie Schlafwagenbenutzung für Abgeordnete.

Demnach wird sich der Kellereauschuss des Reichstages wieder mit der Frage befassen ob den weiter entfernt wohnenden Abgeordneten die freie Benutzung der Schlafwagen unter gewissen Bedingungen gestattet werden soll. Zurzeit besteht eine solche Vergünstigung nicht, wodurch sehr vielen Abgeordneten, die zur Hin- oder Herreise zwischen ihrer Heimat und der Reichshauptstadt auf die Benutzung der Schlafwagen angewiesen sind, sehr erhebliche Nebenausgaben erwachsen. Die Abgeordneten bezeichnen die Verweigerung der freien Schlafwagenbenutzung als ein Zeichen der Rücksichtslosigkeit unserer politischen Kultur und verweisen auf außerordentliche Beispiele, sowie auf die Tatsache, daß jeder von Berlin in die Provinz reisende Gekheimerat ganz selbstverständlich Schlafwagen für sich beantragt. Da außerdem mit der geplanten abermaligen Erhöhung der Eisenbahntarife auch eine neue Steigerung der gegen die Vorkriegszeit schon um 100 Prozent vermehrten Personentarife droht, ist die Forderung der beteiligten Volksvertreter um so verständlicher.

Daß die armen Abgeordneten alles für Sorgen haben! Wir fürchten, daß die Teilnahme an den Sitzungen der Parlamente die so schon oft genug beschämend geringe ist, noch weiter zurückgeht, wenn den Volksvertretern die Deimreise noch leichter gemacht wird. Am liebsten: Etwa 2000 Abgeordnete haben die Länder der deutschen Republik. Die Entschädigung an die Schlafwagenbenutzung wird also unter Umständen ein erhebliches Stämmchen darstellen. Und dabei wird von Parlamenten wegen ohne Unterlass Sparanmaßung, Einfachheit, Enthaltensamkeit geordert. Aber: Wenn zwei daselbe tun ihm.

Täglicher Wirtschaftsbericht.

Unser Berliner Handelsmitarbeiter schreibt unterm 12. März: Der Außenminister Dr. Simons hat heute im

Stollen zu erreichen. Dieser Mortensgaard fiel ein wenig aus dem Rahmen, und Ulrich Brendel setzte sich nur im Spiel auf der gebotenen Höhe.

Hella Krall als geistreiche Hauskälterin ist noch mit Anerkennung zu erwähnen. — Das Publikum zeigte sich sehr dankbar und rief die Hauptdarsteller immer wieder hervor, or.

Gustav Jacoby-Abend. Zwei Jahre Volksunterhaltung, abende unter Gustav Jacoby's Leitung. Das will etwas bedeuten in dieser Zeit der Bandlungen und Schwankungen, und darum läßt sich begreifen, wenn der wackelige Schöpfer Meier Einrichtung und unermüdliche spiritus recter sich am Wuchst eines zweijährigen unbekümmerten Erwohns einmal ganz allein in den Vordergrund des Geschehens stellt. So wurde der Samstag Abend für ihn zu einem besonderen Ehrenabend. Er zeigte sich wieder als der Vortragskünstler, der sowohl auf erstem Gebiete treffliche Töne zu finden weiß, auf dem ihm aber besser liegenden Gebiete des Humors wieder neue Vorbeeren — diese sogar inmitten einer Fülle von dastigen Blumenpenden in greifbarer Wirklichkeit und mit goldenem Aufputz — ernten konnte. Seine reiche Auswahl aus dem deutschen Dichtungschatz begann mit Goethe (Gedichte sind gemalte Denkerkinder, Gesang der Geister über den Wässern, Grenzen der Menschheit, Prometheus, Der Gott und die Bajadere, Osterpaziergang) und Schiller (Die Kraniche des Iphigeneus), um über seine (Wanderratten), Heinrich Heine (Wie ein Zeichen) und Theodor Körner (Was uns bleibt), nebenbei bemerkt, ein Gedicht das durch seinen auf die heutigen Zeitverhältnisse passenden Inhalt von besonderer Wirkung war im zweiten Teile auf unsere Humor-begabten Zeitgenossen Hans Lind, Freiherr v. Schlicht, Ernst von Wolzogen, Rada Rada, Rudolf Presser, Radeau, Ludwig Thoma, Christ, Morgenstern und endlich Rudolf Diez (Zwimweil) überzugehen. Auf besonderen Wunsch folgte noch als Schlußpunkt der immer wieder erfrischende Vortrag: „Michel, sei stolz!“ und der unverwundliche „Hummer!“ — Referendaaar! Die auch diesmal zahlreich erscheinende Gemeinde Jacoby war sehr beifallsstreu und spendete dem Künstler namentlich nach den letzten Vorträgen sich immer wiederholende Dankesklänge. Wir schließen uns diesen an, wenn wir auch vom kritischen Stand-

Reichstage nochmals in langer Rede die ehrliche Bereitschaft Deutschlands sein Möglichstes zu leisten und die ablehnende Haltung der Gegenpartei in London sachlich-nüchtern veranschaulicht. Inzwischen vermehren und verschärfen sich die hemmungslosen Stimmen in der englischen und auch in der französischen Presse von Tag zu Tag. Das trägt natürlich dazu bei in Deutschland die Möglichkeit, daß die Alliierten bald Nachsicht zeigen werden, zu vergrößern und hiermit auch den Willen und die Kraft zum Durchhalten zu vergrößern.

Besonders die Börse gibt sich in dieser Richtung trotz aller Steppes einer zunehmenden Zuversichtlichkeit hin, die sich zum großen Teil auch auf das Verhalten des geschäftstätigen Amerika gegenüber den Maßnahmen der Entente gründet. In diesem Zusammenhang bleibt der Markkurs in New-York, der zwar nicht weiter gestiegen ist, sich aber auf seinem erhöhten Stand auf behauptet, für die Börse ein gewichtiges Wetterzeichen, wenn auch man sich im übrigen in der Bursenfrage bestrebt, den Devisenmarkt seines maßgeblichen Einflusses mehr und mehr zu entkleiden, zumal auch auf diesem Gebiete Umsätze und Bewegung in der letzten Zeit sich erheblich verringert haben. Aber auch auf den Wertpapiermärkten hält sich das Geschäft weiter in engen Grenzen. Devisen arder und Irregularitäten waren dagegen besonders heute die Kurssteigerungen auf dem Kassamarkt für Industriaktien und Erhöhung von 30 bis 50 Prozent und noch mehr keine Seltenheit sind. Günstigen Einfluss auf die Börsensituation übte heute ferner die Zuversichtlichkeit der Abstimmung in Oberschlesien aus. Ueberdies bringt jeder Tag jetzt neue stattliche Dividenden-Erhöhrungen aus gewaltig gesteigerten Gewinnen. Heute ist es der Barmer Bankverein, die größte deutsche Provinzialbank, die mit einer Vervielfachung der Ueberschüsse gegenüber den Vorjahren Aufsehen erregt: Der Dividendenbetrag hat sich im Vergleich mit 1918 mehr als verdreifacht, der Zinsenertrag verdreifacht. Andererseits haben sich allerdings auch die Verwaltungskosten gegenüber 1919 nahezu verdreifacht und gegen 1918 sogar verdreifacht, ohne daß indessen die Rentabilität eine Schmälerung erfahren hätte; die Dividende wird sogar um 1 1/2 Prozent auf 10 Prozent gesteigert. Gleichzeitig soll das Aktienkapital abermals um 50 Millionen auf 200 Millionen erhöht werden.

Mitteilungen aus aller Welt.

Mordmord an einem Chinesen in Hamburg. Am Sonntag nachmittag wurde der Chinese Chin Jar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und herab aufgefunden. Jar war am Samstag mit chinesischen Freunden in einem Kellerlokal, das er als Lager gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hatte. Jar hatte am Samstag im Spiel gewonnen. Darauf wurde Opium geraucht. Die Täter warteten diesen Zeitpunkt ab, um Jar zu überfallen. Es kam zum Kampf. Jar's Körper war ganz mit Blut bedeckt. Er ward Schanden in der Herzgegend und vier Schußverletzungen auf. Die Leiche lag auf dem Sofa. Geraucht war die Brille mit 11000 M. und das Portemonnaie mit Inhalt und mehrere Schmuckstücke. Verschiedene Chinesen, die verhaftet worden waren, mußten freigelassen werden.

Schwerere Ketsiprennen. Bei Ketsiprennen in Manderfeld in der Eifel wurden durch einen zu früh losgegangenen Sprengstoff ein Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt.

Räuberlicher Ueberfall. In Oberkall in der Eifel wurde am letzten Samstag gegen 10 Uhr abends der dortige Postagent auf dem Wege von der Postagentur nach seinem Heim von drei unbekannten Männern überfallen und ihm ein Geld mit 60000 M. Postgeldern geraubt. Die Räuber sind in der Dunkelheit entkommen.

Strasburger durchgebrannt. Samstag vormittag entwichen aus der Strafanstalt in Griesbach während einer Freistunde im Hofe 34 Häftlinge, indem sie drei Wächter gelegentlich des Passierens des Wagens durch den Torbogen überwallten. 22 der Entwichenen konnten im Laufe des Tages wieder eingebracht werden, während noch 12 fehlen, darunter ein wegen Mordes zu lebenslänglichem Ruchthaus Verurteilter. Die Räubersführer befinden sich sämtlich wieder in Gewahrsam.

Feuer in chinesischen Seidenlagern. Eine Feuersbrunst vernichtete in Shanghai die Lager, die mehr als die Hälfte der zum Export bestimmten Seide enthielten. Man schätzt den Schaden auf 6 Millionen Dollars.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 15 Celsius.
Tiefstwärme der letzten Nacht 4 Celsius.
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: 1 mm
" " Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Noch wolkig, doch vorwiegend trocken; milde.

punkt aus vor der oft zu sehr überhäufeten und hellenweise auch zu leichten Vortragsweise, die manches unverstanden läßt und dadurch die Gesamtwirkung etwas beeinträchtigt, warnen müssen.

Die Musikwelt. Das Märchen der im Verlaue von J. A. Böhm, Hamburg, unter Redaktion von S. Chevallier erscheinenden Musikzeitschrift „Die Musikwelt“ bringt wieder eine große Anzahl wertvoller Aufsätze und am: „Umwertung der Werte in der Oper“ von Oberregisseur Franz Mannstiedt, dem Sohn unseres hiesigen Professors Mannstiedt, ferner die Fortsetzung von „Barents und die Opernbühne der Gegenwart“ von Direktor Dr. Loewenfeld „Der echte Stradivarius entdeckt“ von A. Ponne, „Wahelmanns Silhouette“ von Richard Specht, „Mitsch Dömler“ von Dr. G. von Krenker. In den Musikbriefen interessieren besonders der aus der gelehrten Feder von Edmund W. Stammende Bericht aus Wiesbaden. Die Zeitschrift sei nochmals wärmstens empfohlen.

Die Grundlagen des violinistischen Fingersatzes (Paganini's Lehre) befaßt sich eine im Verlaue von Max Delle, Berlin W. 15, Preisenburgerstr. 38, erscheinenden Schrift, die Auffehen erregt hat. (Preis 10 M., gebunden.) Der Verfasser Albert Tarojs hat darin dar, daß das Geheimnis der fabelhaften Technik Paganinis auf dem „natürlichen Fingersatz bei normaler Handstellung“ beruht und hat nun ein sehr einfaches System des Fingersatzes aufgestellt. Auswieses wird nach dieser Methode eine Umformung der ganzen Violintechnik eintreten. Allerdings bin ich der Meinung, daß die Geiger dann alle auch die außergewöhnlich langen Finger haben müßten, die Paganini besaßen haben soll. Jedenfalls bietet das Buch sehr viel Interessantes und Anregendes und verdient die eifrigste Beachtung aller Geiger.

Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus (Wagnen und Bedenken, von Erwin Barth, Herausgegeben von der Gesellschaft „Aufbau und Werden“, Berlin W. 57, Preis 1.50.

Sozialismus und Kohlensozialisierung von Max Cohen, Herausgegeben von der Gesellschaft „Aufbau und Werden“, Berlin W. 57, Preis 1.50.

Unterstützung hatte. Nach dem Spielbeginn finden sich der Südmann besser zusammen und greift sich an; Dessen Spiel zunächst noch lassend, der Habslinke veranzt. Das Spiel wechselt und sehr rasch, beide Torwächter müssen wiederholt eingreifen. Es öfters als kein Gegenüber, da die beiden Mannenverteidiger zunächst unsicher sind. Verschiedene Gelegenheiten werden auf beiden Seiten nicht verwertet, erst 4 Minuten vor der Pause kann der Habslinke des Südmanns aus einem Gedränge heraus das erste Tor erzielen. Benia weisfist. In der zweiten Halbzeit findet sich auch der Sturm der Dessen besser zusammen und drängt hart am gegnerischen Tor; Dörr findet sich nun einmühenen zurecht. In der 15. Minute nimmt Moör eine schöne Vorlage von Müß auf, umspielt einen Verteidiger und erzielt durch unhaltbaren Schuß den Ausgleich. Dieser Erfolgs der Dessen spornet beide Mannschaften an. Der Sturm des Südmanns kommt bei der vorzüglichen Pufferreihe der Dessen immer weniger zur Geltung. Ihr Anspiel wird immer höher und ungenauer. Der heftigste Sturm bleibt dochens durch die Innenstürmer sehr gefährlich. Besonders fällt der Durchbrenner Moör auf. Schlußlich kommt ihm der rechte Südmannverteidiger zu Hilfe und schießt an dem herausgelaufenen Torwächter vorbei durch Bombenschuß das zweite Tor für die Dessen. Südmann gibt das Spiel noch nicht verloren und drängt einige Zeit stark, aber die sehr hervorragende spielenden Mannemannschaft vereiteln jeden Erfolgs. Doppen vermao He Hefenmannschaft durch Gang auf, der eine Vorlage von Moör verwandelt, ein drittes Tor zu erzielen. Das Spiel wird nun etwas schärfer, flaut aber ab, als der Südmann die Erfolgslosigkeit des Kampfes einseht. Schlußlich kommt noch einmal zum Schuß, der vom Boden über den Torwächter hinweg, knapp über die Latte geht. Voll darauf ist Schuß. Die Südmannmannschaft war sehr ausdauernd und aefiel durch ihr ausdauerndes Pfligekspiel. Sie war der Hefenmannschaft durchaus gleichwertig, die den Elra durch ihre Aufopferung in der zweiten Hälfte vollst verdient. Dem Spiel, das vorzüglich geleitet war, wohnten ca. 5000 Zuschauer bei.

Gemeindevertretung. In der Gemeindevertretersitzung wurde einstimmig beschloffen, bei der Kass. Landesbank ein Darlehen von 200 000 M. aufzunehmen. — Die Vergütung der beiden Nachtwächter wurde pro Stunde auf 4,50 M. festgesetzt. Die beiden Stellen sollen gekündet und zur Verwehung ausgeschrieben werden. — Die Steuer nach dem gemeinen Wert hat nunmehr die Zustimmung der oberen Behörde gefunden. Es ist ein Steuerauslaß für die nächsten drei Jahre zu wässen; folgende Herren wurden in die Kommission gewählt: Bürgermeister Hofmann, Landwirt A. Brichl II., Mairenmesser W. Wener, Landwirt A. W. Hiesbräuer (Ortsgericht), sowie 6 alte Bauerniernehmer Ludwig Floreick, Witz, Wellenbach, Übergärtner Th. Dienbauer, Zimmermeister Altman, Bäckermeister Karl Sulaß, Schmid Aug. Plebig und Linder Chr. Wolf. Die Steuer wird vom 1. April ds. Js. erhoben werden. Der Bürgermeister beantwortete mehrere Fragen. Die Gemeinde erhielt nämlich an dem Schmalz, das kürzlich vom Kreis geliefert worden ist, eine nette Summe und nun sitzen wieder 20000 Mark Burzelschöde ohne Abnehmer da, die die Gemeinde pro Senter an 18 M. zu leihen kommen. Auch diese sind durch den Kreis besorgt worden. Der Schaden, der durch den Verderb entstanden ist, wird auf etwa 25 000 M. für das Jahr geschätzt. Es wurde beschloffen, durch den Kreis erheben nur noch Mehl und Acker zu begeben. In gleicher Sitzung wurde Beschluß gefaßt über die Pensionszahlung für den Bürgermeister. Es wurde beschloffen 10

Berliner Börse.

Devisenmarkt. Telegraphische Anschreibungen für				
	12. März 1921	14. März 1921		
	Geld	Reut	Geld	Reut
Holland	2155.30	2159.70	2153.80	2158.20
Brasil-Antwerpen	464.50	469.50	464. —	468. —
Konstantinopel	1017.45	1019.55	1015.95	1018.05
Danemark	1077.95	1080.10	1077.90	1080.10
Schweden	1412.05	1414.95	1407.55	1423.45
Heilungsforn	156.37	156.70	155.75	156.20
London	229.75	230.25	229.75	230.25
New-York	244. —	245.50	244.75	245.25
Paris	62.53	62.58	62.58	62.57
Schwiz	446.55	447.45	443.55	444.45
Spanien	1060.90	1063.10	1058.90	1061.10
Oesterreich-Ungarn	869.10	870.90	866.60	868.40
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgesehen)	14.23	14.27	14.98	15.02
Frank.	82.40	82.60	81.90	82.10
Endsp.	14.98	15.02	15.28	15.32

Mainzer Warenbörse. Am 11 d. M. fand die ordentliche Hauptversammlung der Mainzer Börse statt. Der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat August Heine eröffnete die Verhandlungen der Generalversammlung und beehrte die Anwesenden, insbesondere den Handelskammerpräsidenten Geh. Kommerzienrat Dr. Hamburger, welcher seiner Freude über die gute Entwicklung der Börse Ausdruck gab und ihr weiteres Gedeihen und erpflüchtete Zusammenarbeit mit der Handelskammer wünschte. Sodann erstattete Herr Geheimrat Heine den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr, und der Geschäftsführer Anton Lann sprach über die Rechnungsauslage der Jahre 1919 und 1920 und den Vorschlag für 1921. Hiernach eröffnete Geheimrat Heine eine Aussprache über den Punkt 7 der Tagesordnung „Anfragen und Wünsche aus den Mitte der Versammlung“. Hierbei wurde der Antrag gestellt, die Börse möge bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß die Zwangswirtschaft in Getreide- und Futtermitteln allmählich aufgehoben und der Handel wieder in seine alten Rechte eingesetzt werde. Eine diesbezügliche Resolution soll vom Vorstand entworfen und an die ankündigende Reichsstelle abgegeben werden. Eine weitere Anregung wurde in Bezug auf die Reisberbillaumsaktion gegeben. Zur Weiterbearbeitung derselben wird der Vorstand die beteiligten Kreise zu einer Aussprache einladen.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Gesamtschriftleiter: Heinz Gorenz.
Verantwortlich für Politik und Redaktion: Heinz Gorenz; für der
übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwefe. Für den Inseratenteil und
persönliche Mitteilungen: Joh. Schlier. Hämisch in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Roman von Herrl Hobemer.

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

Hans Rogge spann seine Gedanken immer weiter aus: Dann werden eben Tagelöhner weggewischt und der Besitz wird intensiver gehalten. Da die See sich auch mit den Fingern fassen. Nur einen Land, einen Dach und einen Boot. Merke dir das, mein Sohn! ... Was würde der Vater sagen, wenn er sehen könnte, wie er der See Land abzuräumen? ... Mein Junge! Weiter gar nichts! Aber wie die beiden Worte herauskommen würden, wie einem Feldherrn, der noch unnommener Schlacht auf seine Soldaten schiel und sagt: Meine Jungen! ... Herrgott ja, warum wurde es ihm nur der Bestel! Und da sollte er auf den Nilschlans reinfallen? Ich die Nase verfrachten lassen? ... Und eine Kief auf dem Sonnenhof rum, auf die hätte der Vater mit dem Finger gewiesen. Die nimm, die ist unsere Art! Das alst ein Kieselstein, aber ein zufriedenes. Und die Kinder, die sie dir schenkt, über die brauchst du dir später den Kopf nicht zu zerbrechen. Die schlagen von selber ein! ...

Die Pfeife gab keinen Rauch mehr. Da legte er sie we. In den Tisch heran und oh. Und angestreut hätte sich die Aste! Geräucherter Munder, leßhineinachten Schalkste und goldstele Schweißschuppen. Dann sechs Alasken Bier auf den Tisch und die Alasken Kornbranntwein! Na ja, ein Kieselstein schmecken! Und wenn Schmiedte es so ant auf der ganzen Welt, wie ihr? Keinem! Und wenn er den Nilschlans schmeckte, was bekam er da zu essen? Die Mundwinkel sich zu hängen, sie ruckten wieder hoch, als er sich die goldstele Butter die auf's Graubrot schmierte. Die da drüben lernte sich von der Tine, wenn sie es nicht schon konnte. Die Große, mit dem knöchigen Gesicht. Da schenkte er sich schnell einen Stein ein, Kieselstein ihm mit einem Quae hinunter, nun wurde es ihm wohlta und warm in seiner Kehle, an die er dachte er gar nicht mehr.

Fußball. Dessen - Südmalm 3:1 (0:1) in Waina.
Bei herrlichem Wetter fanden sich in Waina die Auswahlen
mannschaften der Kreise Südmalm und Dessen in folgender
Aufstellung gegenüber:

Söldmoin: Deister
(Germania Heber)
Froßlich Müller
(H. Offenbach)
Rothmann Fiedler Böcker
(H. Menburg) (H. Offenb.) (H. Menburg)
Spohr Wüßig Rosenberger Hen Balzer
(H. Offenb.) (H. Würg.) (H. Niederr.) (H. Würg.) (H. Offenb.)
Schäffler Dörr Mohr Samoluff Mühl
(H. Würg.) (H. Würg.) (H. Würg.) (H. Würg.) (H. Würg.)
Kiesel Wolf Frentag
(H. Würg.) (H. Würg.) (H. Würg.)
Hindig Müller
(H. Würg.)
Uh
(H. Würg.)
Die Mannhaftigkeit des Söldmains war stark auf einem und den
Bessen überlegen, die durch das Fehlen von
Müller (Würg.) und Obermeyer (H. Würg.) nachwuchs schienen.
Doch bewährte sich Schäffler auf dem ihm ungewohnten Hof
recht gut, zumal wenn man bedenkt, daß er von Dörr, sein

12. Kapitel.

12. KAPITEL.
Frieda Buch hatte gesehen, wie Hans Noack den Arm um Elise gelockt. Sie war nur einmal schnell hinaufgeeil, hatte Bügel, auf dem der Klagenstuhl stand, nebengezogen, hatte sie sich wollen, ob er wahrhaftig mit ihrer Cousine eine Bootsfahrt unternommen. Auch das Elise sofort den Platz gewechselt, war ihr nicht entgangen. Das hatte das Buch zu sagen? Sie fand es ganz natürlich, daß sich ein Weib ein wenig freute, wenn der Mann andringlich wurde. Neben das Andringlich und sie sich keinerlei Zweifel hin. Einige Zeit war sie noch auf ihrem Stuhlpfeifen schliefen und da weitere „Dankgesehensheiten“ nicht statthaten hatten, war sie schnell wieder nach dem Nonnenhofe gelaufen, die Augen voller Tränen.

Der alten Tine, die gerade in der Diele stand, war ihre Breguna nicht entgangen, in ihrer erregten Art hatte sie der „seib Deern“ auf den Hahn geküßt und noch einigem Sträuben herausbekommen, was sie wissen wollte. „Hä, hä, hä!“ hatte die Tine boshaft gelacht. „Man ruhig, Kriechen, die bringen wir auf den Troß!“

„Du bleibst hier — als Frau Rosalie! Demwill — so! Du
sich dir die Augen und soo Batern nichts. Wie man die
Loges wieder zur Vernunft bringt, das weiß ich! . . . Stell
den Herrn das Abendbrot rein, ich muß ihm was . . .“

[illegible]

„Der schaffst! Aber nun gehe, mich sehr Deern, ich habe noch manches zu tun. *noch zu nicht zu leben brauchst!*“

Es war kein Wunder, daß Friedas Nerven bis zum Äußersten gespannt waren, daß sie ihrem Vater bei seiner Rückkehr gar nicht ins Gesicht zu sehen wollte. Es war auch kein Wunder, daß der stillen Frieda das Mundwort durchging, als sie mit ihrer Cousine in der Küche das Geschirr abwusch, denn ihre Aufregung war verheißt worden, als sie die Tine hatte weggehen sehen am späten Abend; das kam sonst nie vor. Und als Tine so schnippslich ihr „Gute Nacht“ gesagt, da glänzte sie vollends im Bilde zu sein. Nun saß sie in ihrem Zimmer, wartete sich gar nicht ans Aufkleiden, die Sommernacht war so schrecklich schwül und das Herz pochte so heftig, daß ihr das Blut in den Ohren sumimte . . . Da sprang sie endlich lautlos wie eine Kugel aus dem Fenster, ließ den Hiesel zum Fliegenmast empor, warf sich ins Gras und schluckte zum Götterbarmen.

Auch aus Hans Rogge jerrte die schmale Sommernacht. Lange lief er noch in seinem Zimmer auf und ab. Der Mondschein erhellte den Raum, er mochte seine Wunde antrocknen. Die Pfeife brannte er wieder an, aber sie wollte ihm heute nicht schmecken. Da trank er einen Korn nach dem andern, aber schließlich wurde ihm das zu dumm. Der Hirtelohn mußte morgen seine Siebenfachen paden, und sobald er im Boote nach dem Lande driffen ließ, redete er deutsch mit der Frieda! Da gab es ja noch etliche Schwerterseiten zu überwinden, aber wenn er die Line ins Vertrauen zog, so half die ihm auch. Daß die die Langbein nicht leiden konnte, hatte sie unumwunden gesagt, und daß die Frieda böser und böher in ihrer Achtung gerüthet war, hatte er auch gemerkt. (Fortsetzung folgt.)

(Bortfegung folgt.)

Kamm- u. Bürstenwaren
Toilette-Artikel [53]
Parfümerie **Dette, Michelsberg** 6

Aus dem Reiche der Frau.

Aus der Geschichte des Damen-Strohhutes.

Der, wo wir Frauen darangehen, unsere Garderobe zum Empfang des liebsten Gastes: des Frühlings, zu rüsten, steht der Frühlingshut im Mittelpunkt des Interesses. Welche Formen werden getragen, welche Farben werden modern sein? Das sind Fragen, die sich vor den Auslagen unserer Ausgestaltete durch die ausgestellten duffigen Gebilde von selbst beantworten. Welche Wandlung nun der Damenstrophut durchgemacht hat, um in seiner heutigen Gestalt und Bekleidung zu erscheinen? Ein Blick auf seinen Werdegang gibt darüber erschöpfend Auskunft. Schon im alten Griechenland gab es grobe, hutartige Strohhüte, die in plumper, primitiver Form jedoch nur von den Bauern bei ihrer Arbeit getragen wurden. Sie nutzten sich aber die Kunst ihrer Träger erworben haben, denn als hässliche Kopfbedeckung fanden sie auch bei anderen Völkern Aufnahme. Die Franken trugen sie ebenso wie später die Sachsen, die Italiener wie die Spanier, die Niederländer wie die Franzosen. Jedes Volk bevorzugte eine andere Form, jedoch übereinstimmend mit stets mit dreiem Rande. Aber das der eigentliche Väterhut nach Jahrhunderte langer Entwicklung endlich auch von den Damen als beliebte sommerliche Kopfbedeckung erwählt wurde, das blieb den Franzosen vorbehalten. Zwar hatte er schon zuvor in Mäandern in besonderer Form die holde Weiblichkeit entlockt, wie das bekannte Bild von Rubens: „Der Strohhut“ beweist. Aber erst in Anfang des 18. Jahrhunderts begann er seinen eigentlichen Triumpfweg als vielbesetzte Kopfbedeckung der Frauenwelt anzutreten. Bekannt ist ja die breitrandigen, geschwungenen Schächerhüte des Rokoko, von deren damaliger Beliebtheit zahllose Bilder noch heute zeugen. Madame de Pompadour entwarf als „schöne Gärtnerin“, als welche sie auch im Sommer eines solchen Gemäls wurde, alle Welt, denn besonders aber Ludwig XV. Die junge Veronika von Heurbon, die Du Barry und Maria Antoinette liebten ihn ebenfalls, und die letztere machte die berühmte Putzmacherin Rose Bertin sogar zu ihrer Freundin, weil diese wie keine andere es verstand, dem Schächerhut Schwung und entscheidende Linie zu verleihen. Schon längst waren die großen Gesichte dem feinen florentinischen gewichen; lenen Gesichte, das einen Remond und Gainsborough bereit begeisterte, das sie schöne Frauen nur noch geschmückt und umrahmt von diesen fleischlosen Kopfbedeckungen malen. Was tat es, das die ersten Florentiner leuchtete und für manche Schöne schier unerträglich waren? So wie sie schmückte sich doch kein anderes Gesicht dem Roke an. Ihnen vermochte auch die Schärfe der Directoirezeit keinen Abbruch zu tun. Bald triumphten sie wieder wie einst über jedes andere Dutzend von Strohhut. Erst als das Reistroh ebenfalls zu leichten Strohhüten verarbeitet wurde und ums Jahr 1850 die ersten amerikanischen Strohhüte auf dem Markte erschienen und ebenfalls um die Kunst der Frauenwelt rangen, da mußten die Florentiner allmählich den so lange behaupteten Vorrang mit teilen, zu denen sich bald auch der Panamahut gesellte. Wie aber ist der Strohhut als eigentliche sommerliche Kopfbedeckung unserer Frauen wieder aus der

Mode verschwunden, so oft diese auch versucht hat, durch Spitzen, Tüll- und Seidenhüte oder Kombinationen von Stroh und diesen verschiedenen Material eine durchgreifende Wandlung im Geschmack der Frauen zu erzwängen. Er blieb Sieger trotz allem Wandel der Mode, weil er eben doch zu viel Vorteile in sich vereinigt. Anna Beretta.

Die Ernährung des schulpflichtigen Kindes.

Wenn der kleine H-B-G-Schüler den ersten so bedeutungsvollen Schulweg antritt, dann öffnet ihm eine liebevolle Mutter an der Hand und verschiedene Gummengüsse mit auf den Weg zu geben. Ist es hier ein gut belegtes Weibrot, dann dort vielleicht ein noch vorzüglicher Apfel oder wohl gar Schokolade und andere Süßigkeiten. Das Kind war ja so angetan und konnte gar nicht trübsüßigen. Da soll es doch wenigstens in der Schule etwas Besonderes in seinen Frühstückstisch finden. So denken mit den meisten dieser Väter und Mütter nicht, daß sie ihrem Kinde mit den meisten dieser Väter und Mütter nicht, sondern sogar Schaden tun. Ist doch das nervöse und vor Aufregung brennende vom Hause geschickte Kind in den Pausen vielfach so lebhaft mit all den Eindrücken, die ihm die Schule bot, beschäftigt, daß es wohllos durchdrehen ist, was ihm die Mutter einsperrt. Da ist es denn vorauszusetzen, daß der Magen, der dabei leidet, nun bei dem am meisten heftigen Schlingen des Kindes erst recht noch in seinen Funktionen gestört wird und dieses dann ohne jeden Appetit auf das Mittagsbrot nach Hause kommt. Dieses sollte und mühte aber um des Kindes regelrechter Ernährung willen von ihm auch in genügender Menge genossen werden, wie denn überhaupt Regelmäßigkeit der Nahrungsaufnahme beim schulpflichtigen gewordenen Kinde ein Hauptverdienst ist, auch seinen Geist für die feiner darstellenden Aufgaben aufnahmefähig zu machen.

Nur in einem gesunden Körper kann auch eine gesunde Seele wehen. Das sollte jede Mutter beherzigen und danach die Nahrung ihrer Kinder wählen. Als erstes Frühstück diene Gerst- oder Kornkaffee mit Milch, Marmelade, reinem Fett- oder Butterbrot. Für die Schule am besten nur ein Butterbrot, oder ein solches mit ganz wenig Belag, oder etwas Obst. Mittags gesunde Suppe, reichlich Gemüse, fettes Fleisch, dafür aber Weibweizen mit Obst oder Obstsalat umso reichlicher. Besondere wie das Frühstück und Abends wieder Weibweizen, Kartoffelkuchen, Reisbrei usw. möglichst mit Obst. Zwischenmahlzeiten oder Vorkostungen zwischen den Hauptmahlzeiten beeinträchtigen nur den Appetit des Kindes, ebenso Milch- oder Milchkaffee. Sollen diese zur Kräftigung ge- reicht werden, dann nur zum Frühstück, Vesper oder Abendbrot. Hilde Römer.

Die neue Berliner Hausangestelltensteuer.

wurde nach beendeter Beratung im Steuerausshuß in der folgenden Haltung beschlossen: Hausangestellter gelten als Hausangestellte desjenigen Haushalts, in dem sie mehr als 20 Stunden wöchentlich beschäftigt werden und unterliegen dann der Steuer. Die vierjährige Steuer ist zu entrichten, wenn der Hausangestellte auch

nur einen Monat in dem betreffenden Haushalt zur Erfüllung des Dienstvertrages angewiesen war. Die Steuerhöfe betragen für den ersten Angestellten 100 M., für den zweiten 500 M., für den dritten 1200 M., für den vierten und jeden folgenden 2000 M. jährlich. Ein von bürgerlicher Seite gestellter Antrag, den ersten Angestellten überhaupt steuerfrei zu machen, wurde abgelehnt. Ebenso wurden abgelehnt ein völkswirtschaftlicher Antrag, Fortbildungsschulpflichtige Angestellte von der Steuer zu befreien, und ein deutscher Antrag, junge Mädchen unter 17 Jahren steuerfrei zu lassen, die bei einer Hausfrau in der Lehre sind. — Steuerfreiheit wurde dagegen unter Aufrechterhaltung der Beschäftigung erster Leistung beschaffen für diejenigen Hausangestellten, die außer mit hauswirtschaftlicher Tätigkeit auch als Hilfskraft im Beruf einer aus dem Haushalt gehörigen Person (z. B. beim Arzt) verwendet wird. Steuerfrei ist ferner das Beschäftigte eines Hausangestellten, wenn im Haushalt gewerbemäßig Treiben und Gewerbe gegen Entgelt an mehr als drei nicht zum Haushalt gehörige Personen vertrieben werden (Personen); neu beschaffen wurde einstimmig in dritter Lesung die Steuerfreiheit für einen Hausangestellten, wenn in einem Haushalt mit minderjährigen Kindern die Hausfrau selbst oder durch Krankheit an seiner Führung verhindert ist, oder wenn die Frau den Haushaltsoorhand bildet und ausgleichs- oder berufstätig ist. Ferner wurde in der dritten Lesung auf Antrag der Deutschen Volkspartei Steuerfreiheit beschlossen: wenn der Haushalt besteht aus einer Person über 60 Jahre mit nicht mehr als 20 000 M. Jahreseinkommen, oder zwei Personen über 60 Jahre mit nicht mehr als 30 000 M. Einkommen, oder wenn zum Haushalt mehr als drei Personen unter 18 Jahren gehören.

Die Amerikanerinnen für Weibhaltung des Mädchennamens.

Unter Führung von Margarete Wilson, der Tochter des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, haben sich gegenwärtig die Amerikanerinnen für die Weibhaltung ihres Mädchennamens nach ihrer Verheiratung ein. Unter anderem wird zur Begründung dieser Forderung angeführt, daß es in gewissen Fällen verboten erscheine, daß ein Mädchen nach seiner Verheiratung ein Bankkonto ohne Wissen ihres Mannes auf ihren eigenen Namen eröffnen und daß viele Frauen, die im geschäftlichen Leben stehen, ihren Geschäftsfreunden nur unter ihrem Mädchennamen bekannt seien. Auch berufen sich die Amerikanerinnen darauf, daß es den Engländerinnen in solchen Fällen ebenfalls schon gestattet sei, ihren Mädchennamen beibehalten zu dürfen. A.

Passives Wahlrecht der Frauen zu den Kaufmanns- und Gewerbesteuern. In einer der letzten Sitzungen des Reichstages beantragte die Abg. Frau Teufel im Namen des Sozialen Ausschusses, daß die Regierung in kürzester Frist eine Novelle vorlege, die den Frauen das passive Wahlrecht zu den Kaufmanns- und Gewerbesteuern ausstreckt. Der Aufschubantrag, den die Abgeordnete Lehmann, Frau Dr. Eiders, Frau Behm-Schub und Frau Lieh unterstüßten, wurde angenommen. A.

Wohnungstausch-Nachweis

im Internationalen Möbeltransport-Verband

Alleinige Vertretung für Wiesbaden und Umgebung

L. Rettenmayer
Wiesbaden — Mainz

Spezialunternehmen für Internationale Möbeltransporte

Bureaux in Wiesbaden:
Nikolasstrasse 5
Kaiser Friedrich-Platz 2
Im Bahnhof Schalterhalle

Telefone:

12 — 115 — 124
242 — 2376 — 6611

Bureaux in Mainz:

Telefone:

Rheinallee 21 860
Schottstrasse 1 3071.

„Tourbanit“

im Handel wieder frei.

Kohlenanzünder

von unerreichter Wirkung.
Brennt 10 Minuten mit besond. grosser
Flamme. Beseitigt d. Feueranzünden
jeden Holz- u. Papierverbrauch, billig
im Einkauf, vorteilhaft im Gebrauch.
Probepakete und Auskunft bei

Vertretung für Chemisch-technische
Produkte

J. Heilhecker u. S. Wenclewsky

Seerobenstrasse 141.

Untervertreter gesucht.

!!! Einmaliges Angebot da nicht nachlieferbar !!!

Borneo-Import!



feinster Borneo-Decker mit Brasil-Havanna-Einlage in Kisten zu 50 Stück
per Stück Mk. 1.50.

Keine Ausstattung nur Qualität.

Diese Zigarre ist aussergewöhnlich preiswert und kann in Farbe nur
unsortiert geliefert werden. Postversand bei 200 Stück franko.

Walther Seidel, Tabak-Fabrikate,
Wilhelmstr. 56.

In grosser Auswahl eingetroffen:

Weinkelche

von Mk. 2.90 an.

Apfelweingläser
Likörgläser
Wassergläser
Bierbecher
Teebecher usw.

Südkaufhaus

Ecke Moritz- u. Gerichtstr.

Betr. Haferzuweisung.

Die Ausgabe von Gutscheinchen für die
5. Verteilung an Verbehalter erfolgt im ebe-
maligen Museum, Zimmer 65 am:
Donnerstag, 17. März für die Buchstaben A—G
Freitag, den 18. März für die Buchstaben H—S.
Wiesbaden, den 12. März 1921.

Der Magistrat.

Beleuchtungs-Körper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise
Flack, Luisenstr. 25
gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747.

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 15. März, Anfang 8 Uhr. (18. Vorh.) 18. C. Samlet.
Tragedie in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von Wilhelm Schlegel.
Claudius Walter Jolin
König von Dänemark Otto Hoffmann
Sohn des vorigen u. Neffe des gegenwärtigen Königs Hans Krieger
Polonius, Oberkammerler Paul Diekmann
Horatio, Daniels Freund Karl Ludwig Diehl
Gertrude, Witwe d. Polonius Bernh. Hermann
Rosencrantz Gustav Schwab
Guildenstern Carl Heinz Jaffe
Polonius
Claudius, Cäsar Friedrich Fräzer
Bernardo, Cäsars Hans Bernhart
Hamlet, ein Soldat Walter Reine
Der Geist d. Daniels Vater Hans Albert
Fortinbras Thilo Hummel
Gertrude
Königin von Dänemark und Emma Sonnenmann
Cecilia Hans Krieger
Ein Weib Guido Lehmann
Erster Totengräber Hans Bernhart
Zweiter Totengräber Dr. Paul Gerhardt
Erster Schauspieler Thilo Hummel
Zweiter Schauspieler Guido Lehmann
Dritter Schauspieler
Herren und Frauen vom Hofe, Offiziere, Soldaten und
andere Gefolge. — Die Szene ist in Dänemark.
Gute nach 10 Uhr.
Mittwoch, 7 Uhr: Der Haffenscheiter. (Sondervorst.)
— Donnerstag, 7 Uhr: Hamlet. (Sondervorst.) Aufgehoben. Ab.
— Freitag, 8.30 Uhr: Der Herr Senator. Abonnement A.
— Samstag, 8.30 Uhr: Der Haffenscheiter. Abonnement A.
— Sonntag, Anfang 4.30 Uhr: Parfüm. Aufgehoben. Ab.

Walhalla



Nur noch 3 Tage!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Der Mann ohne Namen
Erster Teil: Der Millionendieb.
Ab Freitag 2. Teil:
„Der Kaiser der Sahara“.

Atlantic-Diele
Täglich:
: 5 Uhr-Tee :

Achtung!
für Jäger und Schützen!
2. Großes Preisjagden

Ausschreiben werden 5 Geldpreise im Gesamtwert
von über 2000 Mark in bar.
Alles Nähere im Lokale erhältlich.
Um rege Beteiligung bittet
Rudolf Jung, Sonnenberg
Restaurant Kaffeehaus (früher Wild. Boh).
Gaststätte der Elektrischen.
Geldloosen wird jeden Tag. Abbruch am 17. März.

Aluminiumkoch-
Rösten

und Haushaltsartikel jeder Art in bester Qual.
H. Hoff, Hagenmühlstraße 3.
Beachten Sie meine Ausstellungen Grabenstr. 4.

Apollo Wiesbaden

Telefon 829. Schwalbacher Str. 51. Telefon 829.

Besitzwechsel.

Das Apollo-Etablissement geht mit dem 16. März 1921
in Besitz einer Deutschen Gesellschaft über.
Die neue Direktion wird bestrebt sein, durch erstklassige
Cabaret- und Kino-Variété-Veranstaltungen
das Haus künstlerisch und vornehm zu leiten.

Restaurant Erdgeschoss:

7 Uhr abends: Kleine und grosse Soupers und à la Carte.
8 1/2 Uhr: Künstlerspiele, erstklassiges Cabaret-Programm:

Else Gerbohn Vortragsmeisterin und Ansagerin

Offo Stehle Jugendl. Xylophonvirtuose und Instrumentalist	Marianne Ganding Verwandlungstänzerin	Lucie Luciana Stieptänze u. expressionist. Tänze
Melanie Eschhoff Moderne Sprecherin	Olga Sorenzo Tänzerin	Michael Runkel Heldentenor

I. Stock: Cabaret, Intime Americ.-Bar

Jazz-Sand-Kapelle.

II. Stock: Kino mit Variété

Nachmittags ab 6 Uhr: Lichtspielvorstellung.
Ab 8.15 Uhr: Lichtspiele mit Variété-Attraktionen.

Programm-Folge:

2 ROMERS die brillanten Virtuosen auf amerikanischen Banjo und Xylophon	WORCESTERS humoristische Akrobaten in ihrer einzigartig. Original- arbeit mit der Treppe	R. u. E. WONDLER d. lust. Meistergymnastiker an ihr. selbstkonstr. Reck- barren mit Schleuderbreit
---	--	--

Ab Freitag, 16. März: **Moy** Ab Freitag, 18. März:

Ein Filmschauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Hans von
Hoffenstahl von Tomas Hall. — In der Hauptrolle: **LOTTE NEUMANN.**
Preise der Plätze: 1. Platz (2. Rang) 6 Mk., 2. Platz (1. Rang) 4 Mk., Galerie
3 Mk., Loge (4 Plätze) 28 Mk. (Für die Variété- u. Lichtspielvorstellung abends
8 Uhr erhöht sich der Preis um 1 Mk. pro Platz.)

ADOLF MOUHA-WIESBADEN

Spezialgeschäft für Möbeltransport
Inn- und Ausland.
Telegraph-Adresse:
Schneider Mouha, Wiesbaden
Aufbewahrung u. Verpackung.
Scharnhorststrasse 29. 15151
Telephon 2656. Pädagogium Neuenheim

Marburg's

Kloster-Likör
Friedr. Marburg
Likörfabrik
Wiesbaden
Neugasse 1.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende
sich an die Firma
Anton Maurer, Schreinermeister.
Laden Schwalbacher Str. 57 und Ditzheimer Str. 49.
Grösste Auswahl in Speise-, Herren-, Schlaf-
zimmern, Küchen-Einrichtungen, sowie jedes
einzelne Möbel, Sofas, Matratzen usw. usw.

Paul Rehm, Zahnpraxis

Friedrichstr. 50 L.
Zahnschmerzbehandlung, Zahnziehen,
Nervösen, Pionbioren, Zahnregulie-
rungen, Künstl. Zahnersatz in div.
Ausführungen u. A. M.
Sprechstunden: 9-6 Uhr. — Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge in Wiesbaden.

Gültig ab 15. März 1921. — Mitteleuropäische Zeit.		Die Zeiten von 6.00 Uhr abends bis 6.00 Uhr früh sind durch Unterstreichung der Minutenziffern bezeichnet. D = Durchgangszug, E = Eilzug, W = Wagg. F = Festeilzug.	
Abfahrt von Wiesbaden		Ankunft in Wiesbaden	
nach		von	
34 ¹⁰ D42 ¹⁰ (nach Straßburg) 52 ¹⁰ 53 ¹⁰ D6 ¹⁰ (nach Reg.) 73 ¹⁰ 84 ¹⁰ 95 ¹⁰ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰ D12 ¹⁰ (nach Worms-Paris) D14 ¹⁰ (nach Straß- burg) 2 ¹⁰ 23 ¹⁰ W41 ¹⁰ 44 ¹⁰ 55 ¹⁰ 66 ¹⁰ 77 ¹⁰ 88 ¹⁰ E81 ¹⁰ (nach Frankfurt) D82 ¹⁰ (nach Reg.) 99 ¹⁰ 10 ¹¹	Mainz	W57 ¹⁰ 64 ¹⁰ W71 ¹⁰ 82 ¹⁰ 94 ¹⁰ E11 ¹⁰ (b. Frankfurt) 12 ¹⁰ 13 ¹⁰ D14 ¹⁰ (von Paris-Reg.) 2 ¹⁰ (Samstag) D23 ¹⁰ (b. Straßburg) W31 ¹⁰ 44 ¹⁰ 49 ¹⁰ 57 ¹⁰ D6 ¹⁰ (von Straßburg) 67 ¹⁰ 77 ¹⁰ 92 ¹⁰ 10 ¹¹ D10 ¹¹ (von Reg.) 111 ¹⁰ 12 ¹¹ 1 ¹¹ (von Frankfurt)	
49 ¹⁰ W42 ¹⁰ D51 ¹⁰ (nach Nürnberg 1-2 St.) W61 ¹⁰ 73 ¹⁰ 99 ¹⁰ 12 ¹¹ D12 ¹¹ (n. München) 11 ¹¹ D1 ¹¹ W33 ¹¹ 42 ¹¹ 54 ¹¹ W61 ¹¹ 81 ¹¹ E81 ¹¹ (über Mainz) D101 ¹¹ (nach Basel 1-2 St.) 102 ¹¹	Frankfurt	64 ¹¹ 73 ¹¹ D81 ¹¹ (b. Basel 1-2 St.) 93 ¹¹ E11 ¹¹ (über Mainz) 121 ¹¹ D12 ¹¹ 14 ¹¹ W21 ¹¹ 34 ¹¹ W53 ¹¹ W54 ¹¹ D6 ¹¹ (von München) W61 ¹¹ 74 ¹¹ W81 ¹¹ D81 ¹¹ F101 ¹¹ 121 ¹¹ D11 ¹¹ (von Nürnberg 1-2 St.) 1 ¹² (über Mainz)	
W42 ¹¹ W62 ¹¹ 73 ¹¹ D83 ¹¹ (nach Amsterdam 1-2 St.) 94 ¹¹ 124 ¹¹ 23 ¹² 44 ¹² D61 ¹² (nach Dagen-Dortmund) 62 ¹² 72 ¹² 102 ¹² D11 ¹² (nach Amsterdam-Ostende 1-2 St.)	Rüdesheim	D51 ¹² (b. Ostende-Amsterdam 1-2 St.) 52 ¹² W71 ¹² 84 ¹² 123 ¹² D12 ¹² (von Dortmund- Dagen) 23 ¹² 54 ¹² 74 ¹² 91 ¹² 101 ¹² D10 ¹² (von Amsterdam 1-2 St.)	
W62 ¹² 99 ¹² 210 ¹² W43 ¹² F62 ¹²	Eitville mit Anschluß nach u. von Schlangenbad	W84 ¹² 123 ¹² 54 ¹² 74 ¹² F91 ¹²	
Wiesbaden ab 73 ¹² W11 ¹² 130 ¹² W54 ¹² 62 ¹² 82 ¹² Dagheim ab 74 ¹² W11 ¹² 130 ¹² W52 ¹² 61 ¹² 81 ¹²	Langen- schwalbach	Wiesbaden an W52 ¹² 714 ¹² 944 ¹² W34 ¹² 754 ¹² 921 ¹² Dagheim an W52 ¹² 637 ¹² 907 ¹² W34 ¹² 752 ¹² 901 ¹²	
502 ¹² 720 ¹² W11 ¹² 112 ¹² W31 ¹² W55 ¹² 622 ¹² 812 ¹²	Niedernhausen	W512 ¹² 657 ¹² W94 ¹² 1254 ¹² W457 ¹² 612 ¹² 712 ¹² 922 ¹²	

Residenz-Theater.

Dienstag, den 15. März 1921. Anfang 7 Uhr.
Mit-Blies.
Operette in 3 Akten von Gustav Kadelburg, Josef Wilhelm
und H. M. Weitzer. Musik nach Motiven von J. Donner.
Für die Bühne bearbeitet von Emil Stern.
In den Hauptrollen die Damen: Maria Velliz, Emmy
Velliz, Tina Seebold; die Herren: Eduard Velliz, Jac-
ques Angler, Carl Schmitt-Heidi, F. W. Velliz, Felix
Ludwig, Josef Wildt.
Ende gegen 10 Uhr.
Spielplan: Mittwoch, 7 Uhr: Der Karmagel. —
Donnerstag: Die Kaffee. — Freitag: Die Neue Natur.
— Samstag: Der Karmagel. — Sonntag, nachm.: Die
Frau von Korin. Abends: Mit-Blies.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 15. März 1921:
Nachmittags 4-5.30 Uhr im Abonnement im kleinen Saal:
Kaffee-Konzert (Salon-Orchester).
Abends pünktlich 7.30 Uhr im großen Saal:
11. Jodel-Konzert.
Gastgeber: Siebente Symphonie für großes Orchester.
(Zum ersten Male.)
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürig.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Heute letzter Tag!
„Geschwister Barelli“
Eine Zirkustragedie in 5 Akten
von Walter Schmidhägler.
In den Hauptrollen:
Theodor Loos u. Ethel Orff.
„In der Sommerfrische“
Lustspiel in 4 Akten mit Conrad Dreher.
Das beste Lustspiel des deutsch. Filmmarktes.
Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.

Rhenania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Ab heute:
Der grosse Sensations-Film:
**Ein Drama
bei der Revolution**
sowie das lustige Beiprogramm.

Hüte
Modernes
Umprassen
Fassonieren von
Hüte
Damen- u. Herren-
Hüte im eigenen Atelier.
Neu- und Umarbeiten von
Borden- und Seidenhüten
Elegante Neuheiten
Sedanplatz 1 **P. Reul** Sedanplatz 1
Spezialgeschäft für Damen-Putz.

Alle
Haararbeiten
fertigt an
Gustav Herzig
Webergasse 10.

Minlos'sches Waschpulver
Wiedermann hängen Müllentfänger.
Garantiert Friedensqualität.
wieder überall erhältlich.
Preis für 400 gr. Paket Mk. 4.-

Emaile-Eimer
ca. 3 Liter fassend, braun u. grau N. 2. —
Schaukasten N. 2. —, weiße Unterfließen N. 1. —
E. E. Handwerke, Adelnstr. 32. 21.